

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,25 Mk., mit banderträger-Bestellgeld
1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2}
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redak-
tion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5 gespaltene Corpus-
stelle oder deren Raum 20 Pfg., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Meclamen außerhalb des Inseratentheils
40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 254.

Sonnabend, den 28. Oktober 1899.

139. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wiedlich wird seitens der Steuerpflichtigen
Berufung eingelegt, weil bestehende Schulden
und Lasten bei der Veranlagung zur Ein-
kommen- und Ergänzungssteuer nicht berück-
sichtigt worden sind. Obgleich die Gemeinde-
Vorstände vor Beginn jeder Veranlagung
dieser Steuerpflichtigen, welche zur Ab-
gabe einer Steuererklärung nicht verpflichtet
sind, auffordern, die Schuldzinsen, Lasten,
Kassenbeiträge und Lebensversicherungs-
prämien, deren Abzug sie beanspruchen, durch
Vorlage der Zins-, Beitrags-, Prämien-
Entlassungs-, Policen, Kaufs- bzw. Ueber-
lassungs-Verträge u. i. w. nachzuweisen, wird
dieser Aufforderung wenig Beachtung ge-
schenkt. Die Folge ist, daß die Veranlagung
den Vermögensverhältnissen der Steuerpflichtigen nicht
entspricht und weitere Ermittlungen erst im
Berufungs-Verfahren angeht.

Die Vorarbeiten zur Veranlagung für das
Steuerjahr 1900 beginnen am 9. November
und liegt es im Interesse der vorerwähnten
Steuerpflichtigen, bis zu diesem Zeitpunkt
etwaige Schulden und Lasten pp. bei der
Gemeindebehörde des Wohnortes glaubhaft
nachzuweisen. Dieser Nachweis muß all-
jährlich wiederholt werden. (3412)

Merseburg, den 25. Oktober 1899.

**Der Vorsitzende
der Veranlagungs-Kommission.**
Craf v. Hausonville, Königl. Landrath.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll
das im Grundbuche von Merseburg Band XI
— Blatt 526 — auf den Namen des
Müllermeisters Friedrich Kope zu Merse-
burg eingetragene zu Merseburg belegene
Grundstück, Brauereigeschäftes Wohnhaus auf
dem Land Nr. 7:

Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten
unvermessen,

**am 9. Dezember 1899,
Vorm. 9 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an
Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert
werden.

Das Grundstück ist mit 1782 M. Nutzungswert
zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zu-
schlags wird

**am 9. Dezember 1899,
Mittags 12 Uhr,**

an Gerichtsstelle verhandelt werden.

Merseburg, den 11. Oktober 1899.

3411)

Königl. Amtsgericht.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung
scheiden Ende d. Js. nach Ablauf der Wahl-
periode aus bzw. sind bereits in Folge frei-
williger Niederlegung des Amtes oder durch
Abbleiben ausgeschieden:

- aus der ersten Abtheilung:
die Herren Fabrikant Heilmann,
Regierungs-Sekretär Hejer, Apotheken-
besitzer Marcke,
- aus der zweiten Abtheilung:
die Herren Rechtsanwalt Hündorf,
Kaufmann Klauf, Rentier Meyer,
- aus der dritten Abtheilung:
die Herren Kohgerbermeister Barck,
Wäldermr. Heyne, Kaufm. Meister.

Es muß daher zu den Ergänzungswahlen
geschritten werden. Die aufgestellte Gemein-
dewählerliste hat vom 15. bis 30. Juli cr.
öffentlich ausgelegen und sind Einwendungen
dagegen nicht erhoben worden. Die Wähler
werden die Abtheilungslisten vor den Wahl-
terminen zugestellt erhalten.

Die Wahlen erfolgen, und zwar:

**von der dritten Abtheilung
Montag, den 20. November cr., von
Vormittags 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr
im II. Saale des Restaurants „Zwoli“.**

fällig auf das Dienstmädchen Rachel Howells.
Sie war, wie gesagt, erst kürzlich von einer
schweren Krankheit genesen und sah so ent-
scheidlich bleich aus, daß ich sie schalt, weil sie
sich zu früh an die Arbeit begeben hatte.
„Gehen Sie gleich zu Bett,“ sagte ich,
„und nehmen Sie Ihre Pflichten erst wieder
auf, wenn Sie stark genug sind.“
„Sie sah mich mit so seltenem Widern
an, daß ich fürchtete, ihr Verstand habe gelitten.“
„Ich fühle mich stark genug. Herr Aus-
grabe“, versetzte sie.
„Wir wollen sehen, was der Doktor sagt.
Jedenfalls arbeiten Sie jetzt nicht weiter,
und wenn Sie hinuntergehen, schicken Sie
Brunton zu mir, ich will ihn sprechen.“
„Der Hausmeister ist fort“, sagte sie.
„Fort! Wohin?“
„Er ist fort. Niemand hat ihn gesehen.
In seinem Zimmer ist er auch nicht. Ja-
wohl, er ist fort — ganz fort.“ Sie lehnte
sich gegen die Wand, brach in ein gräßliches
Geschrei aus und versiel dann in kramph-
haftes Schluchzen. Entsetzt über diesen plötz-
lichen hysterischen Anfall, stürzte ich nach der
Klingel, um Hilfe herbeizurufen. Das
Mädchen wurde noch immer schreiend und
schluchzend auf ihr Zimmer gebracht und ich zog
nun selbst Erkundigungen über Brunton ein.
Kein Zweifel, er war verschunden. Sein Bett
fand man unberührt, und seit dem letzten
Abend war er von Niemand mehr gesehen
worden. Wie er jedoch das Haus hatte ver-
lassen können, blieb ein Räthsel, da sämt-
liche Fenster und Thüren am Morgen noch

von der zweiten Abtheilung
**Dienstag, den 21. November cr., Vor-
mittags von 9 bis 10^{1/2} Uhr im
unteren Rathhause, von der ersten Abtheilung
Dienstag, den 21. November cr., Vor-
mittags von 11^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr im
unteren Rathhause.**

Die Wähler der verschiedenen Abtheilungen
werden eingeladen, zur bestimmten Zeit in
den vorgenannten Lokalen sich pünktlich ein-
zufinden. Jeder Wähler muß dem Wahl-
vorstande mündlich und laut zu Protokoll
erklären, wem er seine Stimme geben will.
Zur Beachtung bemerken wir hierbei
folgendes:

- Die in den Listen aufgeführten Wähler sind
als Stadtverordnete wählbar. Indessen
können Stadtverordnete nicht sein:
a) Mitglieder der königlichen Regierung,
b) die Mitglieder des Magistrats und alle
befohlenen Gemeindebeamten,
c) Geistliche, Kirchendiener, Elementarlehrer,
d) die richterlichen Beamten,
e) die Beamten der Staatsanwaltschaft,
f) die Polizei-Beamten.
- Die Hälfte der von jeder Abtheilung zu
wählenden Stadtverordneten muß aus Haus-
besitzern bestehen.
- Jede Abtheilung wählt ein Drittel der
Stadtverordneten, ohne dabei an die Wähler
der Abtheilung gebunden zu sein.

Merseburg, den 26. Oktober 1899.

3423)

Der Magistrat.

Wer den Urheber des am 13. d. Mts.
in der Scheune Nr. 1034 am Altenburger
Damm stattgehabten Brandes derart zur
Anzeige bringt, daß derselbe gerichtlich bestraft
wird, erhält von der Provinzial-Städte-Feuer-
Societät

eine Belohnung bis zu 100 Mk.

Merseburg, den 24. Oktober 1899.

3422)

Der Magistrat.

Die unter den verschiedenen Rindvieh
beständen in den Ortsgemeinden Frankleben,
Körbisdorf und Wendorf herrschende
Maul- und Klauenseuche ist erloschen.
Frankleben, den 25. Oktober 1899.
3425) **Der Amtsvorsteher.**

Der südafrikanische Krieg.

Merseburg, 27. Oktober.

Es ficiert von dem Stand der Dinge in
Südafrika nicht viel durch: Man ist in
London zurückhaltend mit der Weitergabe
der Telegramme, die vom Kriegsschauplatz
eingehen. Demnach müssen die Nachrichten
wohl nicht besonders günstig lauten.

Der Schwerpunkt liegt nach wie vor auf
dem östlichen Kriegsschauplatz, und so wenig
bestimmt die Nachrichten im Einzelnen lauten,
so ist doch das Eine gewiß, daß die Engländer
auf dem Rückzuge sind. General Gule, dem
sehr daran liegen mußte, sich mit dem General
Bhite zu vereinigen, ist mit seinen Truppen
endlich im Lager von Ladysmith eingetroffen.
Die Entscheidungsschlacht kann nun nicht
mehr lange auf sich warten lassen, sofern die
Engländer nicht vorziehen, noch weiter zurück
zu gehen.

Nach ein Moment tritt sehr zu Ungunsten
der Engländer hervor: Ihre schweren Verluste.
Der Prozentbetrag an kampfunfähig gemachten
Offizieren betrug beispielsweise in dem ersten
Gefecht bei Glencoe, über das die Engländer
bombastische Gesichtsberichte verbreiteten, über
14 Prozent.

Es liegen bis zur Stunde folgende
Meldungen vor:

* **Paris**, 26. Oktober. Ein Telegramm
des „Tamps“ aus Ladysmith meldet, die
Streitkräfte der Buren ständen vor Ladys-
mith; Alles sei zum Kampfe bereit. Die
Engländer seien 8000 Mann stark und ver-
fügen über 40 Geschütze. Die Transvaal-
Buren hätten bei Ladysmith eine Stärke

zweck mich sofort und ich machte mich mit
zwei Dienern auf, um nach dem Mädchen zu
suchen. Die von ihr eingeschlagene Richtung
war leicht zu finden, wir konnten ihre Fuß-
tritte aus über den Rasen bis an den Rand
des Weihers verfolgen, wo sie plötzlich dicht
neben dem Kiespfad aufhörten, der aus den
Anlagen führt. Der See ist an dieser Stelle
über acht Fuß tief und Sie können sich
unseren Schreden denken, als wir sahen, daß
sich die Spur der armen Geisteskranken dort
am Ufer verlor. Natürlich ließ ich den See
gleich aussuchen, aber der Leichnam fand sich
nicht. Statt dessen wurde ein höchst seltsamer
Gegenstand an die Oberfläche befördert. Es
war ein Leinwandstück, der einen formlosen,
verbohrten Gegenstand aus verrostetem und
schwarz-angelaufenen Metall enthielt, nebst
mehreren Fieseln oder Glasstücken von matter
Farbe. Außer diesem merkwürdigen Fund
hat man aus dem Weiler nichts heraus-
gezogen. Obwohl wir nun aber seit gestern
alle möglichen Erkundigungen und Nach-
forschungen angestellt haben, sind wir über
das Schicksal von Rachel Howells und
Richard Brunton vollständig im Dunkeln
geblieben. Die Polizei der Grafschaft ist mit
ihrem Latein zu Ende und als letzte Hilfe
habe ich Sie aufgesucht.“

„Du kannst Dir vorstellen, Watson, wie
begehrig ich auf diesen seltsamen Bericht
laufsüchtig und wie eifrig ich bemüht war, die
einzelnen Theile zusammenzusetzen und nach
einem Faden zu suchen, der sie unter ein-
ander verbande.“ (Fortsetzung folgt.)

Sherlock Holmes' Abenteuer.

Verfaßt von Conan Doyle.

(23. Fortsetzung.)

„Sie verdienen durchaus keine Schonung,
Brunton“, entgegnete ich; „ganz erlosch
haben Sie gehandelt! Doch will ich Sie
nicht der öffentlichen Schande preisgeben,
weil Sie so lange in unserer Familie
waren. Von einem Monat kann aber keine
Nede sein.“ Machen Sie, daß Sie in einer
Woche fortkommen; welche Gründe Sie dafür
angeben wollen, gilt mir gleich.“

„Nicht mehr als eine Woche, Herr?“ rief
er verzweiflungsvooll. „Wenigstens vierzehn
Tage — gemähren Sie mir vierzehn Tage?“
„Eine Woche“, wiederholte ich. „Sie sind
dann noch viel zu glimpflich fortgekommen.“
„Er ließ den Stoff auf die Brust sinken
und schlich wie gebrochen hinaus: ich aber
löschte das Licht und lehrte in mein Zimmer
zurück.“

„Während der nächsten zwei Tage war
Brunton sehr eifrig in seinem Dienst. Ich
erwähnte das Vorgefallene mit keiner Silbe
und wartete nicht ohne Spannung, wie er
es anstellen würde, seine Schmach zu ver-
heimlichen. Am dritten Morgen erklärte er
nicht wie gewöhnlich nach dem Frühstück, um
meine Befehle für den Tag entgegenzunehmen.
Als ich das Esszimmer verließ, traf ich zu-

von 10,000 Mann mit 8 Geschützen. Die Orange-Buren zählten 9000 Mann; wie viel Geschütze sie führten, ist unbekannt.

* London, 26. Oktober. Eine Drahtnachricht des Generals Buller aus Ladysmith von heute Mittag behauptet: Die Kolonne des Generals Buller ist nach einem sehr schwierigen Marsche in fröhlichem Regen heute hier angekommen. Die Truppen sind, wenn auch sehr ermüdet, doch in ausgezeichneter Verfassung und bedürfen nur der Ruhe. Sie werden vom Feinde nicht bedrängt.

* London, 27. Oktober. Das Kriegsamt teilt mit, daß bei dem gefrigen Gefecht bei Rietfontein ein Offizier getötet, neun verwundet, an Unteroffizieren und Gemeinen zwölf getötet, 87 verwundet wurden. Vermißt werden drei Mann. Die Gesamtzahl betrug 109 Mann. — Nach dem Gefecht bei Glencoe am vorigen Freitag verfolgte eine Husaren-Abteilung die Buren und wurde seitdem nicht wieder gesehen. In militärischen Kreisen wird jetzt allgemein angenommen, daß diese Husaren von den Buren getötet oder gefangen worden sind. Neun Offiziere werden vermißt, und fast die ganze Schwadron der 18. Husaren dürfte in Gefangenschaft geraten sein.

* London, 26. Oktober. Der Korrespondent der „Central News“, der General Buller auf dem Rückzuge nach Ladysmith begleitete, telegraphiert, daß nach der Schlacht am Freitag Aubert's Truppen Dundee bedrohten. Sie waren auf dem Berge Imposti, der Dundee beherrscht, aufgestellt und hatten genügende Geschütze. Die erste Kugel schlug in das Lager nahe dem Hospital ein. Die kleineren englischen Geschütze erwiderten das Feuer nicht. Eine Zeit lang war die Situation gefährlich, das Lager wurde abgebrochen. Am Sonntag nahmen die Buren das Feuer wieder auf. In diesem Tage wurden alle Truppen bei Glencoe zusammengezogen. Mittwoch wurde die Wegnahme der Burengeschütze und die Schlacht bei Glencoe gemeldet, doch war die Meldung unrichtig. Die Buren hatten die Geschütze entfernt, bevor die Festung genommen wurde.

* London, 26. Oktober. Die Unterdrückung aller Nachrichten dauert fort, aber die Annahme, daß die Behörden schwere Niederlagen verheimlichen, ist jetzt allgemein. Die nicht mehr zu bezweifelnde Thatsache der Gefangenahme einer ganzen Husarenschwadron — ca. achtzig Mann mit neun Offizieren — bei Dundee gilt als Beweis dafür; ferner die nachträglich gemeldeten schweren Verluste bei Rietfontein, wo der Feind nach den ersten Nachrichten weggelaufen sein sollte.

* London, 26. Oktober. Nach Nachrichten aus Ladysmith vom 23. dieses Monats sind dort starke Verstärkungen von Infanterie und Artillerie aus Pietermaritzburg eingetroffen. Die Buren sollen in großer Zahl wieder bei Glencoe stehen. Ein mehrere Tausend Mann starkes Korps der Freischar-Buren steht bei Vester's.

* Paris, 25. Oktober. Dem „Temps“ wird aus Offizierskreisen aus London berichtet, das Kriegsamt jähre fort, dem Publikum die genauen Verlustziffern zu verheimlichen. Es würden mehr als 2000 Reservisten die Leiden ausfüllen müssen. Die Gefestigungsarbeiten für 2000 gute Schützen lägen schon bereit.

Auch auf dem westlichen Kriegsschauplatz fängt es jetzt an, lebendig zu werden. Es liegt bisher folgende Meldung vor:

* Pretoria, 26. Oktober. Von den Truppen des Generals Cronje wurde am Dienstag das Bombardement auf Mafeking eröffnet. Den Frauen und Kindern wurde die notwendige Zeit gewährt, die Stadt zu verlassen. — Am Mittwoch wurde das Bombardement fortgesetzt. Mehrere Häuser stehen in Flammen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 26. Oktober. (Hofnachrichten). Aus Blankenburg a. H. wird unterm heutigen gemeldet: Der Kaiser ist heute Nachmittag 5 1/2 Uhr mit Gefolge hier eingetroffen und vom Prinz-Regenten von Braunschweig empfangen worden. Sie begaben sich alsbald durch die festlich geschmückte und glänzend beleuchtete Stadt nach dem Schloß. Zu den Jagdgästen gehören v. U. der Fürst von Schaumburg-Lippe, die Prinzen Eward und Albert von Anhalt und Generaloberst Graf Waldersee.

— Am 14. November tritt der Reichstag wieder zusammen, und zwar zur 100. Plenarsitzung der im Sommer nur vertagten Session. Auf der Tagesordnung stehen Be-

richte der Petitions- und Wahlprüfungs-Kommission, die zweite Beratung des Gesetzesentwurfes über Änderungen von Bestimmungen über das Postwesen und des Entwurfes einer Fernsprechgebühren-Ordnung.

* Köln, 26. Oktober. Ein hiesiges Lokalblatt meldet aus Limburg, der dortigen Missionsanstalt sei aus Kamerun Mitteilung geworden, daß die Pallottiner Missionsanstalt Kribi und Buama von Juknegern zerstört und ausgeraubt worden; die Missionäre seien geflohen, einer von ihnen wäre verwundet.

Der deutsche Schiffsbau.

Es galt als ein kühner Versuch, als zum ersten Male ein deutsches Kriegsschiff auf einer deutschen Werft und aus deutschem Material hergestellt werden sollte. Frequent war beim Ausbau seiner Flotte nach ganz England angewiesen, auch das deutsche Reich mußte noch eine Zeit lang seinen Schiffsbedarf in England decken. Heute hat sich die deutsche Schiffsbau zu entwickeln, daß nicht nur das deutsche Reich seine für Kriegszwecke erforderlichen Schiffe auf deutschen Werften bauen lassen kann, sondern daß auch das Ausland beginnt, seine Kriegsschiffe aus Deutschland zu beziehen. Die englische Schiffsbau-Industrie ist von der deutschen schon längst eingeholt, zum Teil sogar schon übertrifft worden.

Die Staatswerften sind trefflich geleitet und ausgerüstet und erhalten durch überaus leistungsfähige Privatwerften die meiste Unterstützung. Schiffsbau-Anstalten, wie die von Schichau und Krupp oder der Vulcan, sind Werke von Welt Ruf. Sie stehen vollständig auf eigenen Füßen, nicht nur in der Technik, sondern auch in den Entwürfen neuer Schiffstypen. Die Befürchtung, daß das deutsche Reich für seine gesteigerten Flotten-Bedürfnisse nicht die nötigen Bauwerkstätten im eigenen Lande finden oder mit den Fortschritten der Engländer und Amerikaner in der zweckmäßigen Anlage der Schiffe nicht Schritt halten könnte, sind längst gegenstandslos geworden. Trotz der gegenwärtigen Anspannung der Kräfte bleiben noch viele Hände und viel Raum zur Ausführung neuer Aufträge übrig, falls es gefordert würde. Die Bedingungen sind somit erfüllt, daß sich Deutschland in absehbarer Zeit eine seiner Weltstellung entsprechende Flotte zu errichten vermag. Es liegt nunmehr am deutschen Volke, die Günst der Umstände zu nützen, zugleich aber auch die Zeichen der Zeit zu beachten.

Jetzt jeder Tag führt es uns vor neuem vor Augen, was unser Vaterland einzubringen hat, wenn es hinter den richtigen Semestern mit seiner Flotte immer weiter zurückbleibt. Sie alle überführen sich förmlich in dem Bau neuer Schiffs-Angehänge, zum Teil mit dem selbst verbelebten Hintergedanken, zuerst an Deutschland ihre Ueberlegenheit zur See zu erproben. Auf Schritt und Tritt ist unser Vaterland umlagert von Fallstrichen seiner Neider, überall sind zahlreiche Hände bedächtig, es zu verfeinden mit seinen Freunden, oder ihm seine alten Feinde auf den Hals zu legen. Da kann das deutsche Reich eines Tages plötzlich zum Handeln gezwungen sein, ohne daß es das nötige Mittelzeug zur Stelle hat. Unser Lebens-Interessen verweisen somit gebieterisch auf die Herstellung einer machtgebietenden Flotte und machen es zur Pflicht, die Angelegenheiten unserer Wehrkraft zur See für immer dem Parteigänger zu entziehen.

Wie gesagt, werden sämtliche Kriegsschiffe für die deutsche Marine, vom Kiel bis zum Naggenknopf, auf deutschen Werften, aus deutschem Material, von deutschen Ingenieuren und deutschen Arbeitern hergestellt. Es folgt daraus, daß der deutschen Volkswirtschaft durch die Schiffsbauern große Vorteile zugewendet werden. Unsere Zeit fordert ein auf der Höhe seiner Aufgabe stehendes Geschlecht. Es wäre bedauerlich, wenn das deutsche Volk in dieser Angelegenheit sein Lebens-Interesse nicht erkennen würde.

Lokales.

* Merseburg, 27. Oktober 1899.

* Stadiverordneten-Wahlen. Die Ergänzungswahlen zum Stadiverordneten-Kollegium finden nächsten Monat statt. Das Nähere ist aus der Bekanntmachung in der vorliegenden Nummer ersichtlich.

* Postaktuelles. Die von uns bereits erwähnten Postkonferenzen haben unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Podbielski am 23. und 24. Oktober stattgefunden. Es

wurde u. A. erörtert, inwiefern sich die Post mit dem Chaudienste zu befaßen haben würde. Ferner wurde darüber beraten, ob man künftig Eisenbahnpostämter in Orts- und Landpostbezirken des Aufgabebereichs zulassen möchte, und ob es sich empfehlen dürfte, die Briefträger allgemein mit der Einziehung von Zeitungsgeldern zu beauftragen. Auch wurde angeregt, auf beschleunigtere Bestellung der Telegramme, auf Aenderung der Grundätze für die Anschließung von Sprechstellen an die Fernsprech-Vermittlungs-Anstalt, auf Einführung von Nachdienst im Fernsprech-Verkehr hinzuwirken. Gleichzeitig wurden Verhandlungen darüber gepflogen, ob die Vorschriften über die Bahnhofs-Briefe zu ändern, Postkasten mit Beleuchtung, Bilderkasten zuzulassen und die Letztere einzuführen seien. Auch Personalklagen wurden gestreift; insbesondere fanden Erörterungen darüber statt, wie die Beamten nach beendeter höherer Verwaltungsbildung fortan zu verwenden seien. Wir behalten uns eine nähere Besprechung der einzelnen, für die Entwicklung des Post- und Telegraphendienstes so wichtigen Punkte vor.

* Stadttheater in Halle. Gestern Abend gab es eine recht gute Opernvorstellung: „Das Mädchen des Eremiten“, die auch recht gut besucht war. Man hatte auf die Neu-Einführung der Oper große Sorgfalt verwendet, und es vereinigte sich Alles, um der Aufführung zu schönem Gelingen zu verhelfen. Das größte Interesse erweckten die beiden Sängerinnen Fräulein Wegger als Wänerin Georgette und Fräulein Hertling als Rose Fretout. Fräulein Wegger nahm schon durch ihre geschmackvoll gehaltene Toilette und ihr prägnantes Auftreten für sich ein, noch mehr aber fesselte ihr Spiel und ihr Gesang. Es ist unverkennbar, daß die junge Künstlerin seit dem vorigen Jahre, wo sie zum ersten Male in Halle auftrat, erfreuliche Fortschritte gemacht hat. Die Stimme klang hell, sympathisch, und die mangelhafte Triller gelangen recht gut. Auch über Fräulein Hertling läßt sich nur Vortheilhaftes sagen, ihr munteres Spiel unterließ auf's Beste, und ihr Gesang verdient alles Lob. Das Auftreten der beiden Damen am gestrigen Abend hat den Beweis erbracht, daß das derzeitige Ensemble des halle'schen Stadttheaters über tüchtige Kräfte verfügt. Das zeigen auch die Herren Forster als Richter Thibaut, der das ganze Spiel belebte und durch seinen Gesang die Zuhörer erfreute, ingleichen ist Herr Mariano als Dragoner-Unteroffizier zu loben, und recht gut sang auch Herr Otto (Knecht) als Thibaut. Die Chöre waren gut einstudiert und gaben zu keiner Ausstellung Veranlassung. Das ganze Spiel wirkte belebend und unterhaltend, die Dekorationen erweckten das Auge, und die Kostüme waren wieder, wie immer unter der Direktion Richards, mit feinem Verständnis ausgewählt worden. Die gefragte Vorstellung gehört zu den besten, die das halle'sche Stadttheater zu verzeichnen hat, und das Publikum spendete wiederholt lebhaften Beifall.

* Vom Wetter. Wir haben trübe, neblige Herbsttage. Das Laub fällt nur noch lose an den Bäumen, ein kräftiger Sturm, so find sie entblättert. Der November steht vor der Thür, es ist der Monat der Stürme und der feuchtkalten Witterung, und mit den schönen Tagen, die der Herbst in jedem Jahre bringt, ist es vorbei.

Provinz und Umgegend.

* Halle, 27. Oktober. Im Stadttheater gelangt übermorgen, Sonntag, Nachmittag zum unwiderstehlich letzten Male die mit solofolalem Erfolg schon über 30 Mal in Scene gegangene Operette „Die Geisha“ zur Aufführung, dann geht die Ausstattung des Werkes an das Stadttheater in Erfurt. Am Abend findet eine Wiederholung von „Lohengrin“ statt; das hiesige Repertoire ist wie folgt festgesetzt: Montag: „Im weißen Hölz.“ Dienstag: „Barbier von Bagdad u. Cavalleria.“ Mittwoch: „Faust's Tod.“ Donnerstag: „Die Hugenotten.“ Freitag: zum ersten Male die Fortsetzung des Weißen Hölz's: „Als ich wiederkam“

* Wäherleben, 25. Oktober. Zur Reichstagswahl wird geschrieben: Im Wahlkreise Calbe-Wäherleben sucht die in den letzten Jahren stark angewachsene sozialdemokratische Partei die Bestrafung ihres Parteigenossen gerade wegen Majestäts-Beleidigung mit Hilfe der Erstwahl auszunutzen, um „dem Wahrspruch des Gerichtes den Wahrspruch des Volkes entgegenzustellen.“ Schmidt wird vom „Vorwärts“ allen Parteigenossen als der Wärtzner in Potenz hingestellt und wird

sehr leicht als gemäßig hervorgehen, wenn die übrigen Parteien nicht fest zusammenhalten und gleich im ersten Wahlgange einmütig vorgehen. Es kommt in Betracht, daß in Wäherleben-Kalbe bei den in verflochtenen Jahre vorgenommenen Neuwahlen 41,629 Wahlberechtigte vorhanden waren; davon stimmten am 16. Juni v. J. weder nur 34,503, und von diesen 17,090 für die Sozialdemokratie. In der Stichwahl siegten sie mit 18,300 Stimmen über den national-liberalen Kandidaten und bisherigen Vertreter Plack, der mit 18,100 Stimmen in der Minderheit blieb. Die Verantwortung für diesen Ausgang trugen die Antifemiten und Freisinnigen, die im ersten Wahlgang, der die Sozialdemokraten in die Minderheit brachte, 3500 Wähler zu ungefähr gleichen Teilen für sich abspalteten. Hoffentlich werden die Lehren dieser Wahl für die kommenden Tage beherzigt. Es verlautet jedoch, daß die Antifemiten diesmal wieder dem Sozialdemokraten zum Siege verhelfen wollen. Sie wollen den Grafen Reventlow-Wulfshagen als Kandidaten aufstellen, trotzdem sie ganz genau wissen, daß ein Sieg ihrer Partei ein Ding der Unmöglichkeit ist. Man weiß nicht recht, mit welchen Worten man ein solches Vorgehen in dem schwergefährdeten Wahlkreise bezeichnen soll. Nur ein einmütiges Vorgehen aller bürgerlichen Parteien kann im Stande sein, dem Kandidaten, dem früheren Abg. Plack, zum Siege zu verhelfen.

Vermischtes.

* Christiania, 26. Oktober. „Morgenbladet“ meldet aus Amboe: „Der Dampfer „Juri“ aus London, der sich mit einer Ladung Gold auf der Fahrt von Amboe nach London befand, ist während eines Orkans am 20. ds. Mts. Vormittags umgekommen. Die Deklaration, welche festgestellt wurde, zertrümmerte das Hintertheil des Schiffes und verperrte den Weg zur Küste und dem Brodraum. Die Mannschaft zimmerte zwei Floße und hielt sich bis zum Sonnabend Abend, zu welcher Zeit der Dampfer sank. Auf das eine Floß begaben sich der Kapitän, die drei Maschinenführer, der zweite Steuermann, der Steward und vier Neger, außerdem wurden die beiden Schiffsbunde mitgenommen; auf das andere Floß stiegen ein Steuermann, der Bootsmann, der Heizer, sowie ein Weiber und fünf schwache Matrosen. Beide Floße waren ohne Lebensmittel und ohne Wasser. Von den auf dem ersten Floße befindlichen Personen wurde der Kapitän am 23. ds. in der Nähe der Insel Vigten durch ein Boot gerettet, die übrigen sieben Personen erkrankten, zwei Personen wurden auf dem Floße todt aufgefunden. Das zweite Floß wurde am 25. Oktober ans Land getrieben; auf demselben lag nur der Leichnam eines Negers.“

Kleines Feuilleton.

* Millionär-Bassionen. Aus New-York wird berichtet: Die Dollarkönige amüßigen sich! Die jungen Leute der Hautevolée, die sich noch in Newport in der Sommerfrife befinden, haben kürzlich eine Gesellschaft gegeben, bei der alle Eingeladenen als — Babies erziehen! Eine Dame im weißen Tauffeld wurde von einem kleinen Schotten in einem englischen Wagen gefahren, Andere im Springsfeld-Kostüm wiegen noch ihr Püppchen. Die Idee hat großen Beifall gefunden. — Der Millionär William O. S. Whitney läßt in seinem Landhuf in Westbury auf Long-Island, an der Stelle, wo sein Lieblingspferd begraben ist, das vor einigen Monaten bei einer Feuersbrunst verbrannte, ein Denkmal errichten, das mindestens 4000 Mark kosten soll. — Hetty Green, die reichste Frau der vereinigten Staaten, die, um der Steuer zu entgehen, beschloß, mit ihren Gatten und ihrer Tochter in einer kleinen Wohnung in Obolen lebt, hat neuerdings entdeckt, daß sie eine nähere oder entferntere Cousine des Admirals Denny ist, und läßt sich nun nicht mehr anders als „Mrs. Denny“ nennen. Der Name prangt jetzt auch auf dem Klingelschild, das an ihrer Etage angebracht ist. „Mein Vetter Denny“, sagte sie neulich dem Reporter des „New-York-Journal“, der sie interviewte, „ist ganz wie ich, er ist ein Kampagne. Die Thakraft, mit der er bei Manila gekämpft hat, gleich der, mit welcher ich vor dem Gerichtshof plaidire. Wenn die Denny's wissen, daß sie Recht haben, kann keine Lokomotive, kein vom Hügel herabkommender Zug sie aufhalten. So find wir Denny's alle, besonders ich und mein Vetter, der General.“

Wetterbericht des Kreisblattes.

28. Oktober. Hiemlich rauh. Windig.

Garantirt solide Seidenstoffe, Besondere, billige, Bekannte liefern direkt an Privatw. Von diesem Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld, Fabrik und Handlung.

Massage.

15 Jahre im Dienste der Kranken als Masseur, davon 9 Jahre hier, habe ich nicht nur die ersten bürgerlichen Kreise, sondern auch hohe und höchsten Herrschaften Merseburgs die Ehre gehabt zu behandeln. Auch sind mir von den meisten Herren Professoren von Halle und den Herren Spezialärzten von Leipzig, sowie hiesigen einigen Herren Ärzten Kranke zur Behandlung überwiesen worden. (3324)

Auf Anregung des Herrn Geh. Sanitätsrath Dr. Virsch in Cottbus und des damaligen Herrn Kreis-Physikus Dr. Reuschner, sowie auf Wunsch der übrigen Herren Ärzte, habe ich mich von 2 Ärzten Dr. med., Spezialisten der Massage, nach vorübergehendem Anatomischen Cursum in Berlin und bei Dresden, speziell für Massage ausbilden lassen; habe während diesen 15 Jahren nur Massage-Kuren ausgeführt, ohne eine andere Beschäftigung. Auch sind mir in Cottbus von den berühmten Herren Professoren v. Bergmann und v. Gerhardt, Berlin, und weiland Professor v. Volkmann, Halle, hohe Herrschaften zur Behandlung überwiesen worden. Herrschaften, die ich die Ehre hatte, von diesen Herren Professoren zur Behandlung überwiesen zu erhalten, können und werden Dies gern bezeugen.

Es war mir vergönnt, auf diesen Gebiete gute und große Erfolge zu erzielen, was ich durch Zeugnisse beweisen kann. Behandelte folgende Krankheiten durch Massage:

Die verschiedenen Nervenleiden, beginnende, sowie allgemeine Nervenlähmung, Neuralgie, Nervenentzündung, Ischias, Hüftweh, Kreuzschmerzen, Gelenkschmerz, Anschoppung des Fortabersystems, Muskelverstauchung und Verrenkung der Gelenke, Rückenverkrümmung bei Kindern, Muskel-Atrophie, ein eigenthümlicher Muskelwund, Schwachheit des Magens und Trägheit der Gedärme, Blutstockung und der daraus entstehenden Folgen. Nach neuerer ärztlicher Wissenschaft: verschiedene Herzkrankheiten, nervöses Herzleiden, Herzklappen, Herzlähmung, Herz-Atrophie, Herzvergrößerung, Ohren- und Augenkrankheiten, die in das Gebiet der Massage gehören, Hals- und Kehlkopfleiden. Die Kuren werden auf Wunsch unter ärztlicher Leitung ausgeführt.

Schließlich bemerke, daß das Honorar für Behandlung heute noch dasselbe ist, wie vor 9 Jahren.

Zeugnisse in den verschiedenen Krankheiten Geheilte werden folgen

M Bradel,

ärztlich ausgebildeter und geprüfter Spezialist der Massage.

Delgrube 22, 2. Etage,

im Grundstück des Herrn Vädermeisters Hartmann.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Die Eröffnung des 31. Cursus der landwirthschaftlichen Winterschule wird

Mittwoch, den 1. November d. J.,
Nachmittags 2 Uhr.

im oberen Saale des alten Rathhauses zu Merseburg stattfinden und lade ich hierzu die Eltern resp. Vormünder der Schüler, sowie Freunde der Landwirthschaft und des landwirthschaftlichen Schulwesens ergebenst ein.
D. S. K. u., den 27. Oktober 1899.

Der Vorsitzende des Kuratoriums
der landwirthschaftlichen Winterschule Merseburg.
3415) Graf Hohenthal.

ADLER-LINOLEUM

Maximiliansau (Rheinpfalz).

Beste erstklassige Qualitätsmarke.
Wird zum Belegen von Neubauten seiner außerordentlichen Haltbarkeit und hohen Eleganz wegen in Fachkreisen bevorzugt. Eingeführt bei der Kaiserl. Marine und bei hohen Staats- und Kommunalbehörden; verwendet bei den Postneubauten Rhendi, Straßburg, Karlsruhe (ca. 12000 qm), bei den preussischen, bayerischen, badischen, sächsischen u. Staats-Eisenbahnen, bei den Stadtbauämtern München, Hannover, Gotha, Ludlburg u., für Schulneubauten b. Diakonissenhaus i. Freiburg i. B., Garnisonlazareth Zweibrücken u. Bodenheim-Franfurt, Irrenanstalt Stephansfeld, Universitäts-Fluif Bonn, Universitätsbibliothek Marburg (ca. 5000 qm) u. u. u. Niederlage bei G. F. König's Nachf.:
3414) Richard Kupper, Merseburg, Markt 10.

Evangel. Jünglings-Verein.

Sonntag, d. 29. Oktbr. er., von Abends 8 Uhr ab, in der Kaiser-Wilhelms-Halle Reformationsfeier (Familienabend).

Freunde unserer Vereinsbefreiungen sind als Gäste herzlich willkommen.
3410) Der Vorstand.

Der Gustav-Adolf-Verein unserer Stadt feiert sein (3417)

Jahresfest

am 31. Oktober, Dienstag, 1. mit Festgottesdienst im Dom, Nachm. 5 Uhr,

2. mit einer Nachfeier im Zivoli Abends 8 Uhr.

Ansprachen halten der Herr Festprediger: Bilder aus der Arbeit des Gust. Ad.-Ver. in Bosen; ferner Herr stud. theol. Jaworski, ehemals Mitglied des Jesuitenordens: Wie können wir die „Los von Rom-Bewegung“ fördern?

Zur zahlreichen Theilnahme an Gottesdienst und Nachfeier ladet die evangelischen Mitbürger in Stadt und Land freundlich ein (3417)

Der Vorstand.
ges. Schollmeyer.

Frisches Rehwild als Huden, Keulen und Blätter, Vierländer Gänse und Enten, Rügenwalder Gänsefett (3420)

empfeht C. L. Zimmermann.

Von Montag Mittag ab befindet sich mein Geschäft in der Geißel 21. Bertha Naumann.

3419) Sonntag, den 29. Oktober predigen:
Dom, Vormittags 1/10 Uhr: Professor Bithorn. Nachmittags 5 Uhr: Pastor Werther. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Am (Reformationsfest) 31. Oktober predigen:
Vormittags 1/10 Uhr: Prediger Wornhal. Abends 5 Uhr: Gemeinamer Gustav Adolf Fest-Gottesdienst. Festprediger: Pastor Zwiergenst aus Et. Ulrich; bei Mücheln.
Stadt, Vorm. 1/10 Uhr: Pastor Werther. Nachm. 5 Uhr: Diakon Schoellmeyer. Gesammelt wird eine Kollekte für bedürftige Studierende evangel. Theologie in Halle. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Mittenburg, Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Reformationsfest.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Leuchert.
Reformationsfest.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Leuchert. Im Anschluß an den Gottesdienst allgem. Besuche u. Abendmahl. Pastor Leuchert. Anmeldung nothwendig.
Frische Holländer Anstern, echte Meier Spalten und Büdingen, frische Seesunge, ff. Hummer (3421) empfiehlt C. L. Zimmermann.

Hermann Oetting,

Gr. Steinstrasse 12. HALLE a. S. Telephon 912.

Anfertigung feiner Herrenkleider nach Maass

unter Leitung eines ersten Wiener Zuschneiders.

Neuheiten in Herbst- und Winterstoffen

für Anzüge, Paletots, Beinkleider und Westen

in grossartiger Auswahl.
Erstklassige Ausarbeitung und Ausstattung
sehr mässige Preise.
Muster gern zu Diensten.

3236)

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag, den 28. Oktober.
Nachm. 3 1/2 Uhr:
1. Schülerverstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Iphigenie auf Tauris.
Schauspiel von v. Goethe.
Abends 7 1/2 Uhr:
Zum Gedächtniß des Todestages von Peter Cornelius (28. Okt. 1874).
Novität! Zum 1. Male:
Mit neuer Ausstattung an Dekorationen.
Der Barbier von Bagdad.
Romische Oper von Peter Cornelius.
Vorch: Militairfromm.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrath Dr. H. v. S. bereitet, haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalischen Hals- und Brustaffectionen bewährt.
In Packeten zu 40 u. 50 Pfg.
Verkaufstellen durch Firmaschilder kenntlich.

Conditorei Schönberger

empfiehlt (3148)
Bisquitts und Cakes
stets frisch angefertigt.
Volks-Bisquitts p. Pf. 50 Pf.
Windsor- .. " " 50 "
Queen- .. " " 100 "
Mixed- .. " " 120 "
Albert- .. " " 120 "

Wettlauf

mit dem Rennpferde Cäsar oder mit einem Radfahrer.
Sonntag, Nachm. 3 Uhr, Kinderplatz.
250 m 72 Mal in 60 Min. und Wettlauf mit jungen Männern.
50 M. Dem, der mich besiegt.
Billets 10 Pf. (3413)
Gerhardt, Wettläufer.

Eine herrschaftl. Wohnung

ist zu vermieten und zum 1. April 1900 zu beziehen. Sie besteht aus 6 Zimmern, 4 Kammern, Küche, nebst Keller und Zubehör. (2990)
Halleische Strasse 10 11.

Entzückend

ist doch mein Fächer
so etwas Schönes
kauft man sehr
vorthelhaft in der
Schirmfabrik von
F. B. Heinzel,
Salle, Leipziger-
Straße 98.
gegenüber Weddy-Böndke.

100000 Mk.

so gut wie unfindbare
= Institutsgelder =
zu billigsten Sätzen
auf Auer auszuleihen durch
Ernst Haassengier & Co.
Bankgeschäft, Halle a. S.
Wöbl. Zimmer
zu vermieten.
Gotthardtstr. 3, II. Etage.

Diese bunten Regen-schirme

sind hochmodern und aufs eleganteste u. geschmackvollste ausgestattet, eine größere Auswahl wird Ihnen wohl nirgends geboten als in der Schirmfabrik von
F. B. Heinzel,
Halle a. S., Haupt-Geschäft,
Leipzigerstr. 98,
gegenüber Weddy-Pönke.
Besüge auf Wunsch in 1 Stunde.

Stadttheater — Halle. Spielplan.

vom 28. Oktober bis 3. Nov.
Sonntag Abend 7 1/2 Uhr: Militairfromm. — Barbier von Bagdad. — Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr: Die Geisha. Abends 7 1/2 Uhr: Lohengrin. Montag Abend 7 1/2 Uhr: Im weissen Rössl. Dienstag Abend 7 1/2 Uhr: Barbier von Bagdad. Cavalleria. Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr: Faust's Tod. Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr: Hugenotten. Freitag Abend 7 1/2 Uhr: Als ich wiederkam.

Zur Herbst-Pflanzung

empfeht die Baumzucht von C. Patzsch in Zwickau bei Böden Süßkirschenbäume zu Strassenpflanzungen, sowie hohe und niedrige Apfeln, Birnen, Pfirsich, Aepfel, Birnen, Pflaumen, Stachelbeeren, 3347) und Wein.



Verkaufshäuser

Otto Dobkowitz

bieten im Einkauf von Waaren für den täglichen Bedarf

== Die größten Vortheile. ==

Die Läger sind für die Herbst- und Winter-Saison mit allen Neuheiten reich sortirt und zeichnen sich die von mir zum Verkauf gestellten Waaren durch

Solidität und unbedingte Billigkeit

aus. In anerkannt grösster Auswahl bringe

●●●● Kleiderstoffe ●●●●

von den einfachsten bis zu den feinsten Qualitäten in entzückenden Sortimenten und mache ich insbesondere auf meine Neuheiten in

Ball- und Seiden-Stoffen

aufmerksam. Fortlaufend Eingang der schönsten Neuheiten in

Damen- und Kinder-Confection

in allen Preislagen.

== Für Aussteuer- == und Wirthschafts-Bedarf

empfehle in nur

soliden und haltbaren Qualitäten:

●●●● Fertige Wäsche ●●●● in guter Verarbeitung,
Tischtücher, Servietten, Handtücher, Leinwand, Bettzeug,
fertige Bezüge und Inletts in enormer Auswahl.

Gardinen,
Stores,
Vitragen.

Teppiche,
Möbelstoffe,
Portièren.

Tischdecken,
Bettdecken,
Steppdecken.

Tischgedecke,
Theegedecke,
Tafelgedecke.

Fertige Schürzen.

Wollwaaren u. Tricotagen.

Kurzwaaren u. Posamenten.

Verkauf zu streng festen, am Platze billigsten Preisen.

